

Nun haben wir es schwarz auf weiß im Amtsblatt unserer Landeskirche stehen: 4441 Glieder unserer Kirche sind im Laufe des Jahres 2017 ausgetreten¹. Der Kirchenbezirk, in dem ich lebe, verlor 470 Mitglieder und der Kirchenbezirk in dem ich Dienst tun darf, verlor 273 Mitglieder. Eine erschütternde Zahl, denn seit ca. 50 Jahren verläuft dieser kirchliche Schrumpfungsprozess und das bedeutet nichts anderes, als dass zwei große Kirchengemeinden unserer Landeskirche nicht mehr existieren. Bundesweit bedeutet das die zutiefst erschütternde Zahl von 200.000 Gemeindegliedern.² Seit Jahren treibt mich diese Entwicklung um, denn hier geht es nicht um Statistiken des Amtsblattes oder um Zahlenspiele sondern um Menschen, die so enttäuscht sind von unserer Kirche, dass sie kein Mitglied mehr sein wollen. Sie sehen auch keine Notwendigkeit, dieser Kirche anzugehören.

Wir alle kennen die ‚wunderbaren‘ Untersuchungen und Mitgliedsbefragungen und alles, was dazu veröffentlicht wurde. Wir alle kennen die niedrigschwelligen Angebote und die meist halbherzigen Versuche, diesen Prozess des allmählichen Zerfalls entgegen zu treten. Eine klare Debatte und Lagefeststellung ist m.W. bisher nicht erfolgt. Außer Absichtserklärungen erfolgt nichts.

Mit aufrichtiger Entrüstung berichtete mir eine ältere Pfarrfrau von diesen Zahlen und war regelrecht empört, dass man hierzu von kirchlicher Seite nicht viel höre. Und in diesem Schmerz steckt eine tiefe Wahrheit und die peinliche Tatsache, dass dies meist vertreten totgeschwiegen, ausgesessen oder schöngeredet wird.³ Wohin eine solche ‚Weiter-So-Haltung‘ führt kann man in der politischen Landschaft unseres Landes beobachten: es macht sich Resignation und

¹ Amtsblatt 8/2018. S. 161.

² <https://www.ekd.de/ekd-statistik-2018-36432.htm>

³ <https://www.evangelisch.de/inhalte/151238/20-07-2018/kirchen-verlieren-weiter-mitglieder>

Verdrossenheit breit wie eine erstickende Decke, die alles unter sich begräbt. Ein ähnlicher Prozess scheint mir der offenkundige Niedergang der DDR-Diktatur in den 80er Jahren gewesen zu sein. Die Rede Honeckers zum 40. Geburtstag der DDR ist mir hier bis ein warnendes Vorbild, wie man sich den unweigerlich bevorstehenden Untergang schönreden kann – man kann es als Realitätsverlust bezeichnen.⁴

Meiner Ansicht nach müssen wir als sich langsam auflösende Kirche aktuell theologisch tiefer bohren und fragen. Welche Entwicklungen haben zu diesem Prozess geführt und warum konnte es soweit kommen, wie es gekommen ist? Symptomtherapie ist hier m.E. zu wenig und andere Wissenschaften sind hier nur bedingt hilfreich, wenn des Übels Wurzel nicht klar erkannt und benannt wird. M.E. handelt es sich dabei um eine zu weite Entfernung von den Grundlagen: diese bestehen klar und deutlich in Wort und Sakrament. Der Zerfallsprozess begann so ziemlich zeitgleich mit den grundlegenden Veränderungen in Staat und Gesellschaft ab 1968: unsere Kirche hat seit dieser Zeit sich immer weiter vom klaren Wort Gottes entfernt und ihren zentralen Verkündigungsauftrag vernachlässigt: unsere Kirche hat sich in alle möglichen und unmöglichen Dinge ‚eingemischt‘,⁵ die sie oft nichts angehen und befasst sich mit Themen und Fragen, für die sie nicht zuständig ist. Als Beispiel seien die selbsternannten ‚Hilfsverteidigungspolitiker‘ genannt, die den Träumen des Weltfriedens verfallen sind. Diese Flucht in selbstgewählte Handlungsfelder der Politik und des gesellschaftlichen Lebens kann man militärisch mit Grenzscharmützeln einer Auseinandersetzung vergleichen, bei denen das eigentliche Anliegen an der Hauptkampflinie vergessen wird. Die Schlacht kann man so nicht gewinnen. Diese kirchliche Hauptkampflinie ist das Wort Gottes und die Verwaltung der

⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=KruPGF8E-AM>
<http://www.argus.bstu.bundesarchiv.de/dy30bho/index.htm?kid=31bb81fd-db29-4e03-8a13-3554361487b5>

⁵ Diese ‚Infantilendogmatik‘ findet sich in den letzten Jahren vermehrt im kirchlichen Sprachjargon einer selbstermächtigenden Schar derer, die christlichen Glauben mit Gesellschaftspolitik verwechseln: <https://www.evangelisch.de/inhalte/92040/05-02-2014/goering-eckardt-kirche-muss-sich-einmischen>

Sakramente, die uns Sündenvergebung und Ewiges Leben verheißen. Die tiefer liegende Ursache für die gegenwärtige trostlose Lage des allmählichen Zerfalls ist eine theologische Deformierung und ein Vergessen des eigentlichen Auftrages. Ich nenne das Stichwort ‚Transzendenzverlust‘. Es möge sich hier bitte niemand persönlich angesprochen oder herabgesetzt ansehen in seinem Tun – auch der Schreiberling dieser Zeilen nimmt sich davon keineswegs aus, sondern weiß um das oft klägliche Versagen, von dem er keineswegs frei ist.

Unsere gegenwärtige Krise ist nicht in statistischen Zahlen oder dem Aufkommen des Kirchensteuervolumens zu bemessen, denn hier besteht ja geradezu eine diabolische Tarnung: sinkenden Gemeindegliederzahlen und leeren Kirchen am Sonntag stehen seit Jahren paradoxerweise höhere Einnahmen gegenüber, die die Krise beschönigen und über die eigentliche Ursache hinwegtäuschen.

Ich halte den Zerfall unserer Kirche nicht für einen zufälligen Prozess oder eine unabwendbare Zeiterscheinung, die sich irgendwann schon wieder richten wird, sondern möchte theologisch hinterfragen, ob wir als Kirche hier nicht auf einem grundlegend falschen Weg sind, WEIL wir die Fundamente nicht genug beachten und zu oberflächlich geworden sind und uns in Nebensächlichkeiten der kirchlichen Peripheriearbeiten müde machen, geht es bergab: Die Gerichte Gottes beginnen nach 1 Petrus 4,17 immer am Haus Gottes – also der Kirche.⁶ Vielleicht kann dies in einer langen Friedens- und Wohlstandsperiode nicht anders sein: seit 1945 leben wir in unbekannt großem Wohlstand und gerade in den vergangenen 50 Jahren sind folglich fast alle tragenden Fundamente unterspült und vergessen worden, die uns als Kirche des auferstandenen und wiederkommenden Christus getragen haben - durch alle Höhen und Tiefen der Geschichte. Es bedarf der grundlegenden Besinnung auf das Wesentliche unseres Glaubens, Das heute weithin in Leben und Lehre der Kirche nicht mehr vorkommt.

⁶ Denn die Zeit ist da, dass das Gericht anfängt an dem Hause Gottes. Wenn aber zuerst an uns, was wird es für ein Ende nehmen mit denen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben?

Der Jeschuruneffekt

Das möchte ich als den ‚Jeschuruneffekt‘ bezeichnen, von dem wir in Dtn 32 lesen: ‚Da wurde Jeschurun fett und schlug aus – ja, fett wurdest du, wurdest dick, wurdest feist! – und verwarf den Gott, der ihn geschaffen, und verachtete den Felsen seines Heils. Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, erbitterten ihn durch greulichen Götzendienst: sie opferten den Dämonen, die nicht Gott sind, Göttern, die ihnen unbekannt gewesen, neuen Göttern, die erst vor kurzem aufgekommen waren, die eure Väter nicht verehrt hatten. Des Felsens, der dir das Dasein gegeben, gedachtest du nicht mehr und vergaßest den Gott, dem du das Entstehen verdanktest‘.⁷

Das Vergessen des Gottes, dem wir alles zu verdanken haben, ist nicht neu: man greife zur Konkordanz und suche unter dem Stichwort ‚Vergessen‘ die Schrift: ich verweise hierbei auf die Vokabeln שכח (vergessen – 104-mal in BHS) bzw. epilanthanomai (vergessen – 120-mal in LXX): allein im Dtn finden sich die Warnungen des Vergessens 13- bzw. 14-mal. In der prophetischen Verkündigung finden sich ebenfalls erschütternde Warnungen: vgl. den Gebrauch bei Jeremia: hier finden sich 13 Belege – vgl. exemplarisch Jer 2,32: ‚Vergisst wohl eine Jungfrau ihren Schmuck, eine Braut ihren Gürtel? Mein Volk aber hat mich vergessen schon seit unzähligen Tagen! ‘

Ein sehr deutliches Beispiel, dass das gegenwärtige Dilemma keine Premiere ist, findet sich 2 Kön 22: das längst vergessene Buch des Gesetzes wird wiedergefunden und führt zu drastischer Umkehr. Der Vorwurf des Verlassens (‘zb) wird erhoben.⁸ ‘zb kommt in BHS 214 mal vor – das griechisch entsprechende enkataleipō findet sich in LXX 179 mal: vgl. exemplarisch Dtn 28,20: ‚Der HERR wird den Fluch, die Bestürzung und die Verwünschung gegen dich

⁷ Dtn 32,15-18 nach der Übersetzung von Hermann Menge.

⁸ 2 Kön 22,17: Zur Strafe dafür, dass sie mich verlassen und anderen Göttern geopfert haben, um mich mit all dem Machwerk ihrer Hände zum Zorn zu reizen, soll mein Grimm gegen diesen Ort entbrennen und nicht wieder erlöschen!<

senden bei allen Geschäften, die du unternimmst, bis du wegen deines frevelhaften Tuns, weil du mich verlassen hast, vertilgt bist und schnellen Untergang gefunden hast‘.

Die Trivialisierung der Botschaft

Ich halte das für hochaktuell. Unsere Kirche hat im Verlauf des letzten halben Jahrhunderts einen völlig neuen Weg eingeschlagen und oft vergessen, wozu sie eigentlich da ist und in wessen Auftrag sie zu sprechen und zu handeln hat. Ich möchte es als eine ‚Trivialisierung unseres Glaubens‘ bezeichnen: die seichten und oberflächlichen ‚Weihnachtsbotschaften‘⁹ oder ‚Neujahrsbotschaften‘¹⁰ als eine Art ‚kirchenleitender Spezialoffenbarung‘ sprechen hier exemplarisch für sich: die volle Härte und die Radikalität der christlichen Botschaft ist weithin gesellschaftspolitischen Bedürfnissen angepasst worden und es fällt zuweilen schwer zu unterscheiden, ob hier ein Mensch im Auftrag der Kirche Christi spricht oder der Vertreter eines öffentlich-politischen Amtes. Schärfer gesagt: verkünden wir das Wort Gottes oder die Botschaft des gerade wehenden Zeitgeistes? Die unzähligen Appelle und Forderungen, die erhoben werden, dass man sich (mal wieder) auf den Weg machen soll, aufstehen soll, für etwas eintreten soll usw. versanden als besserwisserische Moralisierung oder Ideologisierung von kirchenamtlichen Etappenhengsten, die keine Ahnung haben, dass die Kampftruppe an der Front gerade dabei ist zusammenzubrechen.

Hier müssen wir, die wir im Verkündigungsdienst stehen, uns hinterfragen bzw. uns hinterfragen lassen. Friedrich von Bodelschwingh hat in den schwersten Tagen des Kirchenkampfes seine Brüder der Bekenntnisbewegung aufgerufen, sich selbst zu prüfen, ob an den gegen die Kirche erhobenen Vorwürfen nicht etwas dran ist und berechtigt sei. Der Exodus aus unserer Kirche ist ein

⁹ https://www.ekd.de/pm319_2011_weihnachtsbotschaft.htm

¹⁰ <https://www.ekd.de/neujahrsbotschaft-ratsvorsitzender-31619.htm>

solcher stiller Vorwurf und gerade wir, denen das Wort Gottes und die Sakramentsverwaltung aufgetragen ist, müssen uns fragen, ob wir unseren Dienst richtig tun oder ob wir nicht vielmehr weithin zu Predigern einer gesellschaftspolitisch konformen Botschaft geworden sind, die nur noch die Phrasen einer abgehobenen Politikerkaste kirchlich wiederkäuen. Biblisch kann man es mit Ps 106,20 scharf sagen: ‚und verwandelten die Herrlichkeit ihres Gottes in das Bild eines Ochsen, der Gras frisst‘. Nicht zufällig greift Paulus dieses wunderbare Bild in Rö 1,23 auf und zeigt die zwangsläufige Folge dieser Degradierung Gottes auf. Es klingt Rö 1 wie eine aktuelle Zustandsbeschreibung unserer Tage.

Die Wirkung mancher kirchlichen Lebensäußerung spricht hier für sich und man fragt sich, ob das viele Geld für den sog. Öffentlichkeitsauftrag der Kirche nicht besser angelegt werden könnte und müsste, wenn wir als verantwortungsvolle Haushälter (oikonomos)¹¹ bezeichnet werden wollen. Wenn man heute kirchlich in Lehre und Verkündigung zu allen aktuellen gesellschaftspolitischen Ereignissen und Entwicklungen Stellung nimmt und in mancher Predigt nur noch von Demokratie, Gleichheit, gesellschaftlichem Zusammenhalt und ähnlichen Dingen gesprochen wird und vor der ‚Spaltung der Gesellschaft‘ gewarnt und gemahnt wird - mit der governantenhaften Lebensfreude eines Frl. Rottenmeier, darf man sich nicht wundern, wenn dies niemanden mehr hinter dem Ofen hervorlockt und mit dem Botschafter auch die Botschaft verworfen wird.

¹¹ Vgl. Lk 12,42: Der Herr antwortete: »Wer ist demnach der treue Haushalter, der kluge, den sein Herr über seine Dienerschaft setzen wird, damit er ihnen das gebührende Speisemaß zu rechter Zeit gebe?

Verdummung des Salzes

Meiner Einschätzung nach haben wir die Schärfe der christlichen Botschaft, die Kraft des eifernden Gottes,¹² theologisch weithin derart weichgespült, dass viele Menschen von dieser Lenorkirche nur eines erwarten bzw. erhoffen: dass ihr irgendwann der finanzielle Sprit ausgeht und man von derartigen religiös garnierten Trivialitäten verschont wird. Man kann dies biblisch-theologisch als ‚Verdummung des Salzes der Erde‘ bezeichnen: Mt 5,13 ist hier in der Lutherübersetzung¹⁹¹² sehr deutlich: ‚Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man’s salzen? Es ist hinfort zu nichts nütze, denn das man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten‘. Hermann Menge übersetzt es so: »Ihr seid das Salz der Erde! Wenn aber das Salz fade geworden ist, womit soll es wieder gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als aus dem Hause geworfen und von den Leuten zertreten zu werden‘.

Das griechische Verb *mōrainō* spricht hier für sich: deshalb ist es hilfreich Rö 1,22 und 1 Kor 1,20 im Zusammenhang zu lesen und auf unsere aktuelle Situation zu übertragen.¹³ Wenn man dies ehrlich tut, fällt die Bilanz für uns oft nicht sonderlich schmeichelhaft aus.

Verpasste Gelegenheiten

Gerade die zu kirchlichen Jahrmärkten herabgesunkenen Jubiläen der Jahre 2017 und 2018 mit all ihrem frömmelnden Juckehu und ihrer oberflächlichen Effekthascherei hätten uns zu den Wurzeln unseres evangelischen Glaubens

¹² Wenn man die Bibel ernst nimmt haben wir es mit dem *’ēl qn’* bzw. *theos zēlōtēs* zu tun: eine infantilisierende ‚Kleinmädchentheologie‘ propagiert oft ein für mich sehr fragwürdiges Gottesbild des pastoral einschläfernden ‚guten Gottes‘, der mit dem sich in der Schrift bezeugenden Gott so viel zu tun hat wie der Igel mit dem Staubwischen. Ich bitte um eine klare Exegese von Ex 20,5 oder Ex 34,14.

¹³ Rö 1,22: Während sie sich ihrer angeblichen Weisheit rühmten, sind sie zu Toren geworden

1 Kor 1,20: Wo ist denn ein Weiser? Wo ein Gelehrter? Wo ein Forscher dieser Weltzeit? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit hingestellt?

zurück führen können: dies ist nach meiner selektiven Wahrnehmung nicht geschehen: stattdessen wurden fragwürdige Projekte der sog. ‚Unionsbeauftragten‘ zum Stein des Anstoßes in der Öffentlichkeit¹⁴ und lassen an der Ernsthaftigkeit der Agierenden nachhaltig zweifeln: auch so kann man Menschen aus der Kirche treiben. Elias Schrenk¹⁵ pflegte diesbezüglich zu sagen, dass die Kirche Christi Karrengäule bräuchte und keine tänzelnden Paradehengste.

Die Besinnung auf die ‚Solas‘ der evangelischen Kirche oder die Konzentration auf die Schrift, wie es der § 3 der Unionsurkunde vorsieht¹⁶, hätten auf dem Spielplan solcher Ereignisse stehen sollen und dann wegweisende Bedeutung bekommen und Besinnung zur Folge gehabt: die biblische Botschaft nennt das Umkehr oder Buße.¹⁷

Gerade unser ‚Berufsstand‘ im Verkündigungsdienst ist aktuell gerufen, dies ernst zu nehmen und den genuinen kirchlichen Auftrag, der zum Glauben an den lebendigen Gott rufen soll, ernster zu nehmen und uns wieder tiefer in die Schrift zu arbeiten als dies heute landläufig geschieht: pastoraler Dienst muss befreit werden von dem ganzen Sitzungs- und Verwaltungskram, der so viel Zeit und Kraft bindet. Es gilt der pfäffischen Allzuständigkeit im Gemeindealltag die eigentliche pastorale Tätigkeit entgegensetzen: Wortverkündigung, Sakramentsverwaltung und Seelsorge. Wer das im Dienst tun will, dem wird der Tag immer zu kurz sein. Hier ist Lk 17,10 ein klarer Wegweiser: ‚So auch ihr! Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren‘.¹⁸

¹⁴ https://www.echo-online.de/lokales/nachrichten-rhein-neckar/pfalzische-landeskirche-streit-um-kunst-aus-alten-bibeln_18794614#

¹⁵ Mein Bonner Kirchengeschichtslehrer Prof. J.F.G. Goeters zitierte seinen Großvater gern mit dieser hochaktuellen Sentenz.

¹⁶ ‚keinen andern Glaubensgrund noch Lehrnorm als all e i n die Heilige Schrift‘

¹⁷ Ich verweise auf das Reformationsverständnis Hermann Sasses, der Reformation als einen Prozess der ständigen Busse gesehen hat.

¹⁸ Sehr bemerkenswert ist hier die Übersetzung von Hermann Menge: ‚Ebenso steht’s auch bei euch: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen war, so sagt: ›Wir sind armselige Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan.«‘.

Fazit

In wenigen Wochen werden uns die Austrittszahlen 2018 präsentiert werden. Werden sie wieder nur peinlich beiseitegeschoben mit der ermüdenden Parole ‚Weiter so‘? Es ist endlich an der Zeit in dieser schmerzlichen Frage das Kind beim Namen zu nennen und sich nicht länger in Alltäglichkeiten zu flüchten. Wollen wir der wachsenden organisierten Bedeutungslosigkeit tatenlos zusehen und so tun, als ob das nichts mit uns und unserem Dienst, von dem wir alle einmal werden Rechenschaft geben müssen, zu tun hat? Hier meine ich nicht die Rechenschaft vor den uns vorgesetzten Behörden! Es gehört Mut dazu, sich diesen Fragen offen zu stellen und es wird kein schmerzfreier Prozess sein, denn hier muss das Kinde beim Namen genannt werden ohne die üblichen kirchlichen Phrasen, die so einschläfernd beschönigen können. Umkehr war und ist immer ein schmerzlicher aber heilsamer Prozess. Der Weckruf ist immer prophetisch und diese waren immer schon unbequeme Mahner, die sich nicht in die Tagträume ihrer Ideologie oder Moralisierung verstrickten sondern das waren, was auch wir sein sollen: Boten des göttlichen Wortes. Der Prophet Micha ben Jimla¹⁹ ist hier ein klassisches Beispiel: wir könnten mit einer exakten Exegese von 1 Könige 22 beginnen: wie wär's? Ich persönlich beginne mit Vers 14!

¹⁹ <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/micha-ben-jimla/ch/a31aa473b09566b6c0872c6f60b6f453/>